

# Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 200 RM, 1/4 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gefuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mol- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Deutsche-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 175246

## Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 25, Jahrgang 62

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68

18. Juni 1938

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten - Nachdruck verboten

### Der Kartuschenfrage an den Rand geschrieben . . .

Es gibt keinen anderen Gewerbebezweig, für den die Kartuschen so bedeutungsvoll wären wie den Uhren- und Schmuckwarenhandel. Mit Recht, denn unsere kleinen Waren können sich, allein auf sich gestellt, nur schwer im Schaufenster behaupten. Vor allem fehlt ihnen, nackt und bloß dekoriert, die Folie für ihre Schönheit, die alle schmückenden Eigenschaften der Uhr im hellsten Licht erstrahlen läßt. Kühne Neuerer haben versucht, ohne Kartuschen auszukommen. Sie schufen sich eine piekfeine Einrichtung in prima Edelholz und bauten nun, unter Verzichtleistung auf alle üblichen Hilfsmittel, ihre Uhren auf. Das Ergebnis war wenig befriedigend, und schneller ist wohl selten der Weg nach Canossa angetreten worden, als es diese Reformer taten. Sie mußten erkennen, daß man die elegante Uhr aller äußeren Reize entkleidet, daß man sie zum einfachen, nur praktischen Zwecken dienenden Zeitmesser degradiert, wenn man sie auf Holz oder Metall schlechthin ausstellt. So wenig Sinn es hat, luxuriöse Damenkleider in nüchtern-sachlicher Umgebung, etwa auf Metall und Glas, zu zeigen, so wenig darf man auch bei Uhren und Schmuck auf die Schaffung der Umwelt, des Drum und Dran verzichten, und zu dieser Atmosphäre gehört die Kartusche als unentbehrlicher Bestandteil.

Soviel zum Lob der Kartusche und zum Beweis dafür, daß man der herrschenden Stellung, die sie bei allen unseren Dekorationen einnimmt, volle Achtung zollt. Allerdings gibt es auch hier ein Extrem, wo man davon sprechen kann, daß des Guten zuviel getan ist. Das sind die Fenster, bei denen die ganze Auslage von vorn bis hinten, von oben bis unten mit Kartuschen vollgepfropft ist, wo nicht die Ware mehr, sondern die Vielzahl der Samtkartuschen das Wesentliche ist. Da stehen sie nun in starrer, straffer Anordnung, fein säuberlich ausgerichtet wie Soldaten, die zum Appell angetreten sind. Ein prächtiges Bild sorgfältiger Dekoration, aber phantasielos bis ins Letzte! Die so dekorieren, vergessen, daß jeder, auch der, dem es angeblich nur auf zuverlässige Zeitmessung ankommt, zugleich stolz auf seine schöne Uhr sein möchte, daß er bei aller Genauigkeit doch auch den Schmuckwert zu kaufen sucht. Sie bringen sich, Herr Kol-

lege, um die Hälfte der möglichen Dekorationswirkung, wenn Sie nur den zuverlässigen, nicht aber gleichzeitig auch den schönen Zeitmesser zeigen.

„Ja, das ist schon höhere Dekorationskunst. Was verlangt man denn nun noch vom Uhrmacher?“ Stimmt nicht! Dekorationskunst ist ganz etwas anderes; was hier gefordert wird, ist nur ein bißchen Überlegung und ein Brechen mit der lieb gewordenen Bequemlichkeit: Man nehme ein sauber ausgeschlagenes Fenster, dito bezogene Kartuschen, gruppiere sie ordentlich, und die ganze Dekorationsarbeit ist, Gott sei Dank, wieder mal getan. Nein, so geht es nicht, das wäre Eintönigkeit in schlimmster Form. Kartuschen sind vorzügliche Hilfsmittel, aber man muß sie mit Maßen und so geschickt verwenden, daß es doch immer noch eine aufgelockerte, interessante Dekoration bleibt, bei der mehr das bestechend Elegante unserer kleinen Waren ins Auge springt als die Masse der Kartuschen. Die gemischte Dekoration soll triumphieren, die strenge auf den üblichen Kartuschen und die ungezwungene auf Tabletten, Kissen, Samttuffs und ähnlichem. Dadurch erst erhält das Fenster Leben, das Auge findet Abwechslung, verweilt und schafft sich die interessante Unterhaltung in der Vielfältigkeit der Ausstellung, die das Erfolgsgeheimnis so manchen Einzelhandelsgeschäfts erklärt.

Wenn Sie soweit sind, ist es nur ein Schritt zu der Empfehlung, nicht ausschließlich einfarbige Kartuschen zu verwenden. Gerade die Verschiedenfarbigkeit ist vorzüglich geeignet, Qualitäten herauspringen zu lassen und die Dekoration so übersichtlich zu gestalten, daß sich der Laie durchfindet und nicht nur einen Wust von Chamois (Kartuschen) und Gelb und Weiß (Uhren und Schmuck) sieht. Wie hübsch macht es sich sogar mal, etwas ganz Außergewöhnliches zu tun und eine ungewöhnlich reizvolle Uhr oder ein besonders schönes Schmuckstück dadurch hervorzuheben, daß man sie auf eine Kartusche in dunklem Grün, Violett oder einem vornehmen Rot spannt. Jawohl, das ist ein Farbklex, über den man stolpert, aber das soll man ja auch! Sie wollen doch, Herr Kollege, daß das auf solcher Kartusche dekorierte Stück von allen gesehen und als etwas Besonderes empfunden wird, und unsere Kunden begrüßen es sicherlich, wenn